

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Ihr Hochfreyherrliche Excellenz, den Hochwohl

1 Meine Füsse haben Flügel,
2 Denn sie bringen mich zum Hügel,
3 Wo der Musen-Tempel steht,
4 Bis zu denen Lorber-Blättern,
5 Die kein Donner kan zerschmettern,
6 Wird mein Fuß nach Wunsch erhöht.
7 Meine Schwestern hör ich singen,
8 Und ihr angenehmer Thon
9 Kan mich bald zur Folge bringen.
10 Seht! ich dicht' anjetzo schon.

11 Hör ich nicht bey diesen Sachen,
12 Seh ich nicht Euterpen lachen,
13 Daß so viele Stümper sind!
14 Der zerbeißt sich Hand und Finger,
15 Über seine Wunder-Dinger,
16 Die man doch kaum seltner findet.
17 Jenem fällt nach Angst und Schwitzen
18 Endlich noch ein Versgen ein,
19 Und nach vieler Federn schnitzen,
20 Möcht er gleichwol Zeter! schreyn.

21 Doch Thalia rühmt darneben,
22 Daß sich mancher ihr ergeben,
23 Der ein reines Opfer bringt.
24 Viele Ritter, grosse Männer
25 Sind der Dichtkunst ächte Kenner,
26 Und verstehn, was reitzend klingt.
27 Und jetzt Abgesandter worden,
28 Weil

29 Ist durch Dich sehr hoch gestiegen,
30 Du bist meines Fürsten Lust.

31 Bist Du nicht Sophiens Ehre?
32 Labt nicht deines Mundes Lehre
33 Und dein Wissen ihre Brust?
34 Dein vortrefflicher Verstand
35 Hat Dich schön und hoch erhaben:
36 Dich verehret Stadt und Land.

37 Was gebricht mir? Günthers Leyer!
38 Was begehr ich? Feuer! Feuer!
39 O! wer steckt dasselbe an?
40 Phöbus komm es anzuzünden!
41 Laß mich Reim und Worte finden,
42 Daß ich feurig dichten kan:
43 Und Ihm ein geschicktes Lied
44 Mit nach Regenspurg zu bringen,
45 Als wohin Er rühmlichst zieht.

46 Mir nicht die genommne Ehre,
47 Das ich dich begleiten will.
48 Klingt mein Lied gleich nicht so schöne;
49 Giebt es gleich kein solch Gethöne,
50 Als Dein Rohr und Dichterkiel:
51 Wirst Du es doch nicht verachten,
52 Denn Dein klug und edler Geist
53 Wird die Warheit doch betrachten,
54 Welche mich jetzt schreiben heist.

55 Warte! bleib! nein! zeuch nur immer!
56 Denn der Abgesandten Zimmer
57 Wartet auf den Reichs-Tag Dein.
58 Der Gesandten ihr Verlangen
59 Ist, Dich freudig zu empfangen,
60 Jeder wünscht bey Dir zu seyn.
61 Jedem ist dein kluges Sorgen,
62 Und Dein grundgelehrter Geist,

63 Licht und Weisheit nicht verborgen,
64 Die dich auch bey Fürsten preist.

65 Du bist der gelehrten Zierde;
66 Dein Verlangen und Begierde
67 Ist aufs Reiche Flor gericht.
68 Du kanst
69 Auch die Fürsten unterstützen,
70 Weil Dirs nicht an Geist gebracht.
71 Zeuch! und reise, um den Staaten
72 Manchen edlen Dienst zu thun.
73 Sein Befehl lässt Dich nicht ruhn.

74 Zwey berühmt und schöne Wege,
75 Führen zu dem Sternen-Feld.
76 Ritter ohne grosse Seelen
77 Kan man nicht zum Edlen zehlen,
78 Weil ihr Geist sich sclavisch hält.
79 Mit der Faust den Degen führen,
80 Und die Feder in der Hand;
81 Dieses kan den Adel zieren;
82 Dieß erhebet seinen Stand.

83 Die im Kriege Ruhm verschaffen,
84 Hast du dir den Kiel ersehn.
85 Denn du weist, durch sein Geschicke,
86 Kan der Fürsten Guth und Glücke,
87 Stets am sichersten bestehn.
88 Dein erleuchter Geist erkennet,
89 Was die Ritter herrlich macht.
90 Dem, was sich erhoben nennet,
91 Hast du allzeit nachgetracht.

92 Was die Weisheit in sich fasset;
93 Was sie liebt und was sie hasset;

94 Was ihr edles Wesen ist;
95 Liegt in deiner Seelen Grunde.
96 Da aus deinem klugen Munde
97 Auch der Weißheit Quelle fließt.
98 Die Gelehrsamkeit vergnüget
99 Sich an deinem grossen Geist,
100 Weil sie dir im Herzen lieget,
101 Und du ihr Geheimniß weißt.

102 Fragt man, wer das Staats-Recht kennet?
103 Wenn man dich,
104 Nennt man den, ders gründlich weiß.
105 Hat es jemand eingesehen,
106 So muß mans von dir gestehen;
107 Du ergründest es mit Fleiß.
108 Die Historie darneben,
109 Die dir manchen Schlaf entführt,
110 Muß dir auch das Zeugniß geben:
111 Daß dir Ruhm und Preiß gebührt.

112 Fragt man: wer im Dichter-Orden
113 Ein berühmtes Mitglied worden?
114 O! so heist es:
115 In dem kleinsten Augenblicke
116 Dichtet er die schönsten Stücke,
117 Schreibt und spricht sie rein und schnell,
118 Tugend und galante Sitten,
119 Gaben und Bescheidenheit,
120 Folgen seinen muntern Schritten,
121 Nebst der Edlen Höflichkeit.

122 Wo ist Wahrheit? welch's Gemüthe
123 Kennt und liebet ihre Güte?
124 Ehrst du sie,
125 Freylich ja, ein wahres Wesen

126 Läßt sich aus den Werken lesen,
127 Die Dein Wandel stets verricht.
128 Selbst dein
129 Sehn und rühmen deine Treu;
130 Also legen grosse Häuser
131 Dir die schönsten Lorbern bey.

132 Und Dein redliches Gewissen,
133 Und des Geistes Treflichkeit.
134 Drum belohnt er deine Gaben,
135 Darum hat er dich erhaben.
136 Dich verehret selbst der Neid.
137 Sieht auch deine Gaben ein,
138 Drum soll deine Ehre wachsen;
139 Du solst Sein Gesandter seyn.

140 Nun mit dieser edlen Bürde,
141 Mit der
142 Gehst du nach der Donau fort:
143 Der Gesandten die Dich ehren
144 Ihre schöne Zahl zu mehren.
145 Zeuch geschmückt nach diesen Ort!
146 Zeuch, das Glück sey dein Begleiter!
147 Und die Ehre trage dir,
148 Ihre holden Schätze für.

(Textopus: Ihr Hochfreyherrliche Excellenz, den Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Caspar Freyherrn von Poggenpohl)